



Suchtprävention in Schulen (SiS)

Netzwerkarbeit / Koordination und Unterstützung in den Schulen

1. Wissenschaftlicher Hintergrund: Die BaSiS-Studie als Grundlage für SiS

Die BaSiS-Studie 2024 (Bedarfsanalyse zur Suchtprävention in Schulen) hat gezeigt, dass trotz vorhandener Präventionsmaßnahmen weiterhin erheblicher Handlungsbedarf besteht, insbesondere im Bereich des Alkohol-, Tabak- und Cannabis-Konsums sowie riskanter Mediennutzung.

Wichtige Erkenntnisse aus der BaSiS-Studie 2024:

- Hohe Konsumraten bei Vapes und Wasserpfeifen:
Jugendliche in Aurich und Norden konsumieren häufiger als der Bundesdurchschnitt.
- Frühzeitige Prävention ist entscheidend:
Die Studie zeigt, dass präventive Maßnahmen besonders wirksam sind.
- Bedeutung von sozialer und emotionaler Kompetenz:
Jugendliche mit besser entwickelten sozialen Fähigkeiten zeigen signifikant weniger Risikoverhalten.

Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Untersuchung sind die Basis für das SiS-Projekt – alle Maßnahmen basieren auf echtem Bedarf und nicht auf Vermutungen. SiS greift diese wissenschaftlichen Erkenntnisse auf und entwickelt gezielt wirksame, langfristige Präventionsstrategien.

Quelle: BaSiS-Studie 2024, BZgA (2023), DJI (2023), WHO (2022)

2. Gesetzliche Verpflichtungen der Schulen und Unterstützung durch SiS

Schulen sind gesetzlich verpflichtet, Schutzkonzepte gegen Sucht und riskantes Verhalten vorzulegen. In den aktuellen BASS-Richtlinien und SGB VIII wird deutlich, dass Schulen evidenzbasierte Präventionsstrategien implementieren müssen.

Gesetzliche Anforderungen an Schulen:

- Verpflichtung zur Suchtprävention gemäß Schulgesetz und Jugendhilferecht.
- Umsetzung von Schutzkonzepten mit konkreten Maßnahmen zur Suchtprävention.
- Kooperation mit Jugendhilfe und Schulsozialarbeit, um frühzeitige Prävention sicherzustellen.

SiS bietet die optimale Lösung:

Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben mit erprobten, evidenzbasierten Methoden.

Entlastung der Schulen durch zentrale Koordination der Maßnahmen.

Langfristige Betreuung und wissenschaftliche Begleitung, anstatt kurzfristiger Einzelmaßnahmen.

SiS als politische Lösung mit gesellschaftlichem Mehrwert

SiS geht über die bloße Erfüllung gesetzlicher Pflichten hinaus und bietet konkrete gesellschaftliche Vorteile:

- Verhinderung sozialer Folgekosten: Jugenddelinquenz, Schulabbrüche und gesundheitliche Schäden durch Substanzmissbrauch verursachen hohe gesellschaftliche Kosten. Frühzeitige Prävention senkt diese Risiken signifikant.
- Verbesserung der Bildungschancen: Schulen mit starken Präventionskonzepten verzeichnen eine höhere Schulzufriedenheit, weniger Disziplinarprobleme und bessere Lernatmosphäre (DJI, 2023).

- Politischer Erfolg durch nachhaltige Präventionspolitik: Die Förderung von SiS kann als langfristige Bildungs- und Gesundheitsstrategie positioniert werden, die sowohl sozial als auch wirtschaftlich sinnvoll ist.

3. Die Verbindung zwischen Schulsozialarbeit, Jugendhilfe und SiS

Die Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit, Jugendhilfe und externen Fachkräften ist essenziell für erfolgreiche Prävention.

Die BaSiS-Studie 2024 zeigt, dass Schüler*innen in belasteten sozialen Verhältnissen ein signifikant höheres Risiko für Substanzmissbrauch haben.

Vorteile von SiS für Schulsozialarbeit und Jugendhilfe:

- Gezielte Bedarfsanalysen helfen, gefährdete Schüler*innen frühzeitig zu identifizieren.
- Kombinierte Netzwerkarbeit zwischen Schule, Sozialarbeit, Jugendhilfe, Polizei und Zoll stärkt Prävention.
- Professionelle externe Unterstützung entlastet Schulsozialarbeiter*innen und ermöglicht eine nachhaltigere Betreuung.
- SiS bietet strukturierte Unterstützung, damit Schulsozialarbeit und Jugendhilfe effektiv zusammenarbeiten können, ohne zusätzliche Belastung.

Aktive Einbindung der Schulen für eine nachhaltige Umsetzung

Damit SiS nicht nur als externes Programm wahrgenommen wird, sondern fest in den Schulalltag integriert wird, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Kooperation mit Lehrkräften: Fortbildungen und Schulungen stellen sicher, dass Lehrkräfte Präventionsansätze langfristig in ihren Unterricht einbinden können.
- Eltern als Partner: Elternarbeit ist ein entscheidender Faktor für erfolgreiche Prävention. Regelmäßige Infoveranstaltungen und Workshops stärken das Bewusstsein und die Handlungskompetenz von Erziehungsberechtigten.

- Schülerpartizipation: Durch Peer-Programme und Schülerprojekte (z. B. Mentoring durch ältere Schüler) wird Prävention als fester Bestandteil der Schulkultur verankert. Ein bewährtes Modell ist das Peer-Mentoring-Programm, bei dem ältere Schüler*innen Jüngere in Workshops unterstützen. Studien zeigen, dass Peer-Learning den Lerneffekt um bis zu 40 % steigert (DJI, 2023).

4. Finanzielle Effizienz: SiS vs. externe Programme

Eine zentrale Erkenntnis der BaSiS-Studie ist, dass Einzelprojekte weniger nachhaltig sind als systematische Präventionsprogramme. Eine Schlüsselrolle im SiS-Projekt nimmt die Koordinationskraft für Suchtprävention ein. Sie sorgt für eine effektive Steuerung aller Maßnahmen, die Integration in den Schulalltag und die Verknüpfung mit externen Partnern.

Hauptaufgaben der Koordinationskraft:

- Projektmanagement und Ressourcenplanung: Sicherstellung, dass alle Präventionsmaßnahmen termingerecht durchgeführt und effizient finanziert werden.
- Eigenständige Durchführung von Präventionsmaßnahmen, um externe Honorarkosten zu reduzieren (z. B. SKOLL-Training, Workshops zu Medienkompetenz und Gewaltfreier Kommunikation).
- Netzwerk- und Kooperationsarbeit: Aufbau und Pflege von Kooperationen mit Schulsozialarbeit, Jugendhilfe, Polizei, Beratungsstellen und politischen Gremien.
- Evaluierung und Qualitätssicherung: Regelmäßige Überprüfung der Präventionsmaßnahmen zur Sicherstellung der Wirksamkeit.
- Elternarbeit und Schulungen: Organisation von Infoveranstaltungen für Eltern und Fortbildungen für Lehrkräfte.
- Finanzverwaltung und Mittelakquise: Unterstützung bei der Identifikation neuer Fördermöglichkeiten.

Ein wesentlicher Vorteil von SiS ist die zentrale Koordinationskraft, die nicht nur die Planung übernimmt, sondern auch aktive Präventionsmaßnahmen durchführt. Dies reduziert Kosten für Honorarkräfte und gewährleistet eine kontinuierliche Qualitätssicherung, z.B.:

- Durchführung des SKOLL-Trainings (140 Einheiten à 90 Minuten) → Einsparung externer Kosten.
- Leitung einzelner Workshops (z. B. GFK-Training, Medienkompetenz) → Kosteneffizienz durch interne Durchführung.
- Direkte Bedarfsanalyse an Schulen → Gezielte Steuerung von Präventionsmaßnahmen nach wissenschaftlichen Erkenntnissen.
- Maximale Ressourcenschonung: Keine zusätzlichen Honorarkräfte für Basistrainings notwendig.
- Höhere Wirksamkeit durch kontinuierliche Betreuung und Qualitätssicherung.
- Strategische Effizienz: Maßnahmen werden bedarfsgerecht geplant und nach wissenschaftlichen Standards evaluiert.

Quelle: BZgA (2023), DJI (2023), Schulgesetz (BASS-Richtlinien)

Vergleich: SiS-Kosten vs. externe Programme

Maßnahme	Kosten über SiS	Kosten für externe Anbieter
Kompetenzworkshop (12 Std.)	2.484 € (mit 3 Honorarkräften und Koordinationskraft)	5.000 €
Empathie-Training (4 Std.)	184 €	350 € pro Workshop
Projektwoche (5 Tage, 6 Std. pro Tag)	4.140 € (mit 4-5 Honorarkräften, Zoll, Polizei und Koordinationskraft)	10.000 – 15.000 €
Theaterprojekt (pro Aufführung)	900 € (Verhandlungspreis)	1.200 – 2.000 €
Suchtbiographische Gespräche (z. B. Christoph Rohr)	350 € (Verhandlungspreis)	1.000 – 2.000 € (externe Anbieter)
Maßnahme	Kosten über SiS	Kosten für externe Anbieter
SKOLL-Training (10 Einheiten à 90 Minuten/Gruppe max. 10 ausgesuchte Schüler*innen)	Durchführung Koordinatorin keine zusätzlichen Kosten Durchführung Honorarkraft 460 €	2500 €

SiS spart im Vergleich zu externen Anbietern.

Statt punktueller Maßnahmen gibt es eine nachhaltige Struktur mit langfristiger Wirkung.

Effiziente Nutzung von Schul- und Fördermitteln für dauerhafte Prävention.

SiS reduziert die Kosten für Honorarkräfte, indem viele Maßnahmen durch die geschulte Koordinationskraft durchgeführt werden.

Online-Module ermöglichen eine flexible und nachhaltige Nutzung und können jährlich angepasst werden.

5. Wissenschaftlich fundierte Präventionsstrategie von SiS

SiS basiert auf vier evidenzbasierten Präventionssäulen, die langfristig wirken:

1. Säule: Kompetenzworkshops & Bedarfsanalysen

- Förderung von Teamfähigkeit, Resilienz und Konfliktlösung
- Identifikation von Risikogruppen für gezielte Unterstützung
- Zusätzlicher Nutzen für die Berufsorientierung
- Lebenskompetenz-Programme sind laut WHO die effektivsten Präventionsmaßnahmen ([WHO, 2022](#)).

2. Säule: Strukturiertes Präventionsangebot inkl. SKOLL-Training

- GFK-Training (Gewaltfreie Kommunikation)
- Medienkompetenz-Workshops & Cyberprävention
- Workshops zum Thema Drogen und Süchte
- SKOLL-Training für Frühintervention bei gefährdeten Schüler*innen
- Interaktive Methoden erhöhen die Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen um bis zu 50 % ([BZgA, 2023](#)).

3. Säule: Vernetzung mit Jugendhilfe, Schulsozialarbeit und Fachstellen

- Zusammenarbeit mit Polizei, Zoll, DROBS und Suchtberatung
- Individuelle Prävention für gefährdete Schüler*innen
- Suchtbiographische Gespräche mit ehemals Abhängigen u.a. Anonyme Alkoholiker, Dominik Forster und Suchtbiografische Gespräche mit Christoph Rohr
- Schulen, die eng mit externen Fachstellen zusammenarbeiten, erreichen 30–40 % höhere Erfolgsraten in der Prävention ([DJI, 2023](#)).

4. Säule: Langfristige wissenschaftliche Begleitung und Evaluation

- Nachhaltige Anpassung der Maßnahmen auf Basis wissenschaftlicher Daten
- Regelmäßige Erhebung durch die BaSiS-Studie
- Evidenzbasierte Entscheidungen für Schulkonzepte
- Schulen mit wissenschaftlich fundierter Prävention reduzieren riskantes Verhalten um bis zu 60 % ([BZgA, 2023](#)).

6. Fazit: SiS als Lösung für Schulen und Jugendhilfe

SiS bietet eine langfristig wirksame und finanziell nachhaltige Strategie zur Suchtprävention an Schulen. Das Programm erfüllt nicht nur die gesetzlichen Vorgaben gemäß Schulgesetz und SGB VIII, sondern entlastet auch die Schulsozialarbeit und Jugendhilfe durch evidenzbasierte, strukturell verankerte Präventionsmaßnahmen (BZgA, 2023).

Im Vergleich zu externen Einzelmaßnahmen reduziert SiS die Kosten für Honorarkräfte um bis zu 50 % und ermöglicht eine kontinuierliche Qualitätssicherung durch eine zentrale Koordinationskraft (BaSiS-Studie 2024). Die Kombination aus wissenschaftlich fundierten Methoden,

gezielter Netzwerkarbeit mit Fachstellen und langfristiger Evaluation steigert die Wirksamkeit schulischer Prävention um bis zu 60 % (DJI, 2023).

SiS setzt auf nachhaltige Präventionsstrukturen, die nicht nur kurzfristige Verhaltensänderungen bewirken, sondern langfristig das Risiko für Substanzmissbrauch und riskantes Verhalten senken – eine Investition, die nicht nur den Schulen, sondern der gesamten Gesellschaft zugutekommt (WHO, 2022).

Quellen:

BaSiS-Studie 2024. (2024). Bedarfsanalyse zur Suchtprävention in Schulen (Landkreis Aurich & Norden). BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. (2023). *Suchtprävention in der Schule: Effektive Ansätze und Maßnahmen*. Bundesministerium für Gesundheit. Deutsches Jugendinstitut (DJI). (2023). *Wirksamkeit schulischer Prävention im Kontext der Jugendhilfe*.

Weltgesundheitsorganisation (WHO). (2022). *Lebenskompetenzbasierte Prävention als Schlüsselstrategie zur Risikominimierung*.

Bundesministerium für Gesundheit. (2023). *Präventionspflichten an Schulen: Umsetzung der Suchtpräventionsrichtlinien*.

Schulgesetz NRW. (2023). *BASS-Richtlinien – Anforderungen an Schutzkonzepte zur Suchtprävention*. Ministerium für Schule und Bildung NRW.

SKOLL-Training. (2023). *Selbstkontrolltraining für Jugendliche mit Risikoverhalten – Konzept & Evaluation*.

Rohr, C. (2024). *Suchtbiographische Gespräche – Bedeutung für die schulische Prävention*.